

Ostern

Das christliche Osterfest hat seinen Vorläufer im jüdischen **Passah, Pascha, oder Pessach**: An ihm wird der Auszug der Kinder Israels aus dem „ägyptischen Sklavenhaus“ gefeiert. In den Ostern oder in den paschen bezeichnet das Osterfest mit vier Feiertagen (österliche Tage) und einer Festwoche. Das Wort Ostern gibt es in verschiedensten Wendungen: **Astern, Austern** (Österr.), **Oistern, Oustern**. Vom Hebräischen abgeleitet sind: **Pascha, Passah, Pessach, Paschen, Paeschen, Paischen, Paschalia, Paschentag**.

Der **Ostermontag** heißt in Schwaben **Ostergutentag**, die Woche nach Ostern Ausgehende Osterwoche. Der wohl älteste literarische Beleg für das Wort „Ostern“ findet sich bei Beda Venerabilis (672/73-um 735) 738 mit **Eostro**. Dieses Wort bedeutet **Morgenröte** und ist von dem Wortstamm „**ausos**“ abgeleitet, der im Griechischen zu „**eos**“ (Sonne) und im Lateinischen zu „**aurora**“ (Morgenröte) führte. Im Althochdeutschen bildete sich **Eostro** zu „**ostarum**“ und im Altenglischen zu „**eastron**“. Das Fest der Auferstehung ist nicht nur das wichtigste und höchste Fest der Christen, es schließt auch das „Triduum sacrum“ von Karfreitag, Karsamstag und Osternacht, Grabesruhe und Auferstehung Christi, mit ein.

Die Deutschen schmücken ihre Wohnung österlich bemalen Eier, verstecken Ostereier, besuchen die Ostermessen, backen ein Osterlamm, und nehmen an der Speiseweihe teil. Sie kaufen auch Geschenke. Vor allem ältere Menschen tun dies. Zu Ostern werden in Deutschland auch Glückwunschkarten geschickt.

Ostereier

Das Verbot der Kirche im Mittelalter, während der Fastenzeit Eier und Eierspeisen zu sich zu nehmen, weil Eier unter die Fleischspeisen gerechnet wurden, hatte zur Folge, dass sich in den Wochen vor Ostern, die als gute Legezeiten der Hühner gelten, große Mengen von Eiern ansammelten. Diese Eier eigneten sich hervorragend, um einerseits zu Ostern fällige Pachten in Form dieser Naturalien zu begleichen, andererseits boten sich diese Eier als symbolhafte Geschenke, als **Ostereier (Pascheier, „ova paschalia“)** an. Weil neues Leben aus einem wie Tod wirkenden Gegenstand geboren wird, spielt das **Ei** in der Überlieferung der meisten Völker eine wichtige Rolle. Für die Christen wurde das Ei zum Symbol der Auferstehung Christi und der Auferstehungshoffnung der Menschen.

Diese Eier wurden mit unterschiedlichsten Techniken verziert, wobei sich einzelne Regionen durch spezifische Kunstfertigkeiten auszeichneten. Bemalte Eier haben die Chinesen schon vor 5.000 Jahren zum Frühlingsanfang verschenkt. Es war für sie ein Symbol der Fruchtbarkeit, ebenso wie für die Ägypter und die Germanen.

Das Ei ist ein Symbol des Lebens und der Hoffnung. Die runde Form drückt die Hoffnung auf Wiederkehr ins Leben aus. Die rote Farbe verweist auf den lebendigen, auferstandenen Christus und das durch ihn vergossene Blut. In der Westkirche begann das Bemalen von Ostereiern im 12./13. Jh.. Neben den roten Eiern traten die Farben grün, blau, gelb, schwarz auf, aber auch silber und gold. Die Eier blieben zudem nicht einfarbig, sondern wurden verziert, besprenkelt, ausgekratzt, beschrieben, beklebt, bemalt, ausgeblasen und gefüllt.

Ostereiersuche

Das Suchen von Ostereiern, die vermeintlich **der Osterhase** versteckt hat, ist ein Brauch, der sich in evangelischen Kreisen im 18. J.h. parallel zur katholischen Eierweihe entwickelt hat. Die Eier werden von den Eltern versteckt und müssen von den Kindern gesucht werden.

Ostergebäck

Am Karsamstag, an der norddeutschen Küste auch Kaukenbacksonnabend genannt, wurde und wird **Ostergebäck** hergestellt, meist **Gebildebrote: Osterzopf, Osterkringel, Osterfladen, Osterlamm** und Gebäck in Tierform. Die kreisförmigen Gebäcke symbolisieren die Sonne und damit Christus als das Licht der Welt, der durch seinen Tod und seine Auferstehung die Menschheit vom Lebensdunkel ins Licht erlöst hat. Der Zopf dagegen, verweist auf die Verflochtenheit zwischen Gott und Mensch dem an diesem Tag durch Jesus Christus wieder der Zugang zum Vater eröffnet wurde.

Das Ostergebäck in Tierform zeigte die Vielfalt der Tiere, die mit Ostern in Verbindung standen: **Gebackene Osterhasen** erhielten in Tirol die Jungen, Osterhennen die Mädchen. **Osterlebkuchen** in Hahnengestalt (**Osterhahn**), **Osterkuckuck, Osterstorch, Osterente** oder **Osterwolf** waren üblich. Im Schwarzwald trägt die Osterhenne ein Osterei unter ihrem Flügel. Lange Jahre verschollen, inzwischen wieder anzutreffen, ist der Eiermann, ein **Hefekerl**, der mit beiden Händen ein buntes Osterei vor seinem Bauch trägt. Die Osterbrezel dagegen war die Brezel, die es auch ebenso als Neujahrsbrezel oder Kirmesbrezel gab.

Ostergrüße

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. begann die Postkarte, ausgehend von Großbritannien, ihren Siegeszug, zunächst als Weihnachtspostkarte. Schon bald wurden für andere Gelegenheiten wie z.B. auch für Ostern eigene Karten entwickelt. In ihrer Zeitgebundenheit sind diese Postkarten Belege für das Empfinden der jeweiligen Epoche. Die verwendeten Symbole lassen sich entsprechend deuten.

Osterhase

Der **Ostehase** ist heute geradezu Symboltier für Ostern geworden. Über seine Herkunft gibt es zwei Theorien. Die populärere vermutet, der Osterhase sei abgeleitet von einem misslungenen **Ostergebildebrot**: Ein Osterlamm sei als Osterhase gedeutet haben, weil es sich im Backofen verformt habe. Außer dem bloß Spekulativen spricht gegen diese Theorie, dass sei die Rolle des Osterhasen als Eierlieferant und-verstecker nicht erklärt. Viel mehr spricht für die zweite Theorie, dass, die den Osterhasen als eine „evangelische Erfindung“ vergleichbar dem Adventskranz betrachtet.

Gerne wird bei Erklärungsversuchen auf die Fruchtbarkeit der Hasen oder ihr Verhalten während der vorösterlichen Paarungszeit verwiesen: Hasen verharren still auf einer Stelle (die dann Ort der Eierablage sein könnte), um dann plötzlich davon zu hoppeln. Wenn der Osterhase auch erst um 1800 seinen Siegeszug beginnt, ist er dennoch älter. Nach Berichten von 1682 wird genannt, das der Osterhase Haseneier lege und in den Gärten im Grase, in den Obststräuchern usw. verstecke, damit sie von den Knaben um so eifriger gesucht würden, zum Lachen und zur Freude der Älteren. Drei Phänomene haben die Ausbreitung des Osterhasen beflügelt: Süßwarenindustrie, Kinderbücher und Postkarten.

Wenn der Osterhase heute in Deutschland allgemein bekannt ist, so ist das nicht immer so gewesen. In Tirol spricht man daneben von der Ostereiern legenden **Osterhenne**. In verschiedenen Regionen Deutschlands war es der **Osterhahn**, der **Osterfuchs**, der **Ostervogel** oder **Osterkranich**, der **Osterstorch**. In manchen Gegenden der Schweiz bringt der **Osterkuckuck** die Ostereier. In Oberbayern wurde auch vereinzelt das **Osterlamm**! Als Eierbringer bezeichnet.

Osterkerze

Nichts symbolisiert die Auferstehung mehr als die Osterkerze. Sie bringt Licht in die Kirche, symbolisiert so Christus, der sich -wie die Kerze- ganz für andere hergibt. Die Osterkerze dient in der Osternacht zur Weihe des Taufwassers und steht ganzjährig in der Kirche als Verheißung der Auferstehung.

Osterlamm

Vor allem das Johannesevangelium liebt es, Christus als Lamm, als Opferlamm, darzustellen. Mit dem Begriff Osterlamm wird verdeutlicht, das Jesus Christus ein Gott geweihtes Opfer ist. Das Osterlamm symbolisiert den Auferstandenen, der das Zeichen seines Sieges, die Osterfahne oder Auferstehungsfahne, mit sich bringt. Osterlamm und Opferlamm haben Eingang in Literatur, Kunst und Brauchtum gefunden.

Osterritt

Auch zu Ostern ziehen festlich geschmückte Pferde mit den Reitern über Land, um die Botschaft von der Auferstehung Jesu in die Nachbarorte zu tragen. Die bekanntesten Osterritte gibt es in der katholischen sorbischen Oberlausitz, wo es neun österliche Flurumritte gibt, bei denen etwa 1500 Pferde und Reiter mitziehen. Die Osterreiter singen Lieder von der Auferstehung, beten außerhalb der Ortschaften den Rosenkranz oder eine Litanei. Sie führen ein Prozessionskreuz, Kirchenfahnen und die Statue des Auferstandenen mit.

Osterspiele

Zum Osterfest gehören die mit den hartgekochten Ostereiern verbundenen Osterspiele. Am weitesten verbreitet und heute noch üblich ist das **Eierkippen**, **Eierpecken**, **Eierschlagen** oder **Eiertitschen**. Zwei Spieler schlagen je ein Osterei mit der stumpfen oder spitzen Seite gegeneinander. Abwechselnd hält der eine fest, und der andere schlägt. Wessen Ei zerbricht, muss es dem Mitspieler geben.

Das **Eierrollen** oder **Eierwerfen** ist ein weiteres Osterspiel. An einem kleinen Hang lassen die Spieler nach unterschiedlichen Regeln Eier in eine Grube rollen. Gewonnen hat der, dessen Eier am wenigsten eingedötscht sind oder wessen Ostereier am weitesten gekullert oder am meisten andere Eier beschädigt hat.

Auch der **Eierwettlauf** gehört zu den Osterspielen. Mehrere Spieler tragen ein Ei auf einem Suppenlöffel und müssen ein bestimmtes Ziel erreichen und zum Ausgangspunkt zurückkehren. Derjenige, der sein Ei unversehrt und am schnellsten zurückbringt, hat gewonnen. Dieses Spiel lässt sich leicht durch Einbau von Hindernissen und komplizierteren Eiertragevorrichtungen als Suppenlöffel erschweren.

Eieranwerfen oder **Eierpoizen** heißt ein anderes Osterspiel. Ein Spieler umschließt mit seiner Hand ein Ei, lässt aber zwischen Daumen und Zeigefinger einen Freiraum. Ein Mitspieler muss aus einem bestimmten Abstand eine Münze so werfen, dass er die Münze auf dem Ei platziert. Trifft er, gehört ihm das Ei. Trifft er nicht, wird der Eierhalter um diese Münze reicher.

Beim **Eierlesen** oder **Eierlaufen** werden zwei Parteien gebildet: Die Springer und die Sammler. Die Springer werden in das Nachbardorf geschickt, eine Osterbrezel zu kaufen und herzubringen. Die Sammler schwärmen ins eigene Dorf und sammeln eine bestimmte Zahl von Eiern. Die Gruppe, die zuerst ihre Aufgabe erledigt hatte, ist Gewinner. Das Gesammelte und Gekaufte wurde zu einer gemeinsamen Mahlzeit verarbeitet und bei Musik und Tanz genossen. Dieses Spiel ist in zahllosen Varianten anzutreffen.

Osterstrauß

Zum Osterfest gehören Blumen und blühende Sträucher: **Osterglocken, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen, Palmkätzchen, Schlüsselblumen, Forsythien, Ginster** usw. Der Osterstrauß bzw. **Eierbaum** übernimmt die gleiche Symbolik wie die Barbarazweige: Einige Tage vor dem Festtag schneidet man Birken -oder Haselnusszweige, stellt sie in eine Vase in einen geheizten Raum und schmückt die Zweige mit bunten Eiern und farbigen Schleifen. Die Zweige werden bald ihr Grün hervortreiben und so die Auferstehung symbolisieren.

Osterwasser

Das Wasser hat in der Osternacht eine besondere Rolle bekommen: Es hat angeblich Heil- und Segenkraft, enthält jung und schön. Unverheiratete Frauen haben sich in fließendem Osterwasser gewaschen oder Wasser aus einer besonderen Quelle geschöpft und mit nach Hause genommen. Wunderkraft sollte das Osterwasser aber nur haben, wenn es von den Mädchen schweigend eingeholt wurde, was natürlich die jungen Burschen nur zu gerne zu hintertreiben suchten. Sie versteckten sich und überraschten die Mädchen unterwegs und suchten sie zum Lachen und zum Sprechen zu bewegen.

Vielerorts war es üblich, sich mit Osterwasser zu bespritzen, um sich Glück und Segen zu wünschen. Außer dem Quellwasser galt auch Wasser als heilbringend, das in der Osternacht vom Himmel fiel, sei es Regen, Schnee oder Tau. Man breitete im Garten Tücher aus, um das Wasser aufzufangen, mit denen man sich später abrieb.

Osterspaziergang

Der Osterspaziergang ist die moderne Interpretation des **Emmausgangs**, ein Brauch in Erinnerung an den Gang der Jünger in Emmaus, denen sich Jesus unerkannt anschließt. Ausgeführt wird der Emmausgang als ein geistlicher Gang mit Gebet und Gesang oder als ein besinnlicher Spaziergang durch die erwachende Natur am Ostermontag, der deshalb auch Emmaustag heißt. In der klassischen Literatur kommt der Emmausgang vor: als Osterspaziergang in Goethes Faust. Gleichzeitig bietet der Brauch auch eine hervorragende Gelegenheit, mal wieder einen Ausflug mit der ganzen Familie zu machen.

Osterfeuer

Feuer hatte für die Menschen schon immer eine große Bedeutung: Es macht warm, spendet Licht bei Dunkelheit, vertreibt böse Tiere usw. Zu Ostern steht das Osterfeuer als Symbol für die Sonne, die als Mittelpunkt unseres Lebens gilt. Denn ohne Sonne wäre kein Leben auf unserem Planeten möglich. Mit dem Osterfeuer wurde im Frühjahr die Sonne begrüßt. Das Osterfeuer gilt auch als Sicherung für die

Fruchtbarkeit und das Wachstum der Ernte. Das Osterfeuer wird am Kar-/Ostersamstag, zu Beginn der Liturgie in der Osternacht vor der Kirche entzündet und geweiht. Danach werden am Osterfeuer die Osterkerzen entzündet und in feierlicher Prozession mit dreimaligem Singen des "Lumen Christi" (Licht Christi) in das noch dunkle Gotteshaus getragen.

Aus Manfred Becker-Huberti, 2007: Lexikon der Bräuche und Feste